



Einkommensunterschiede Berglandwirtschaft markant

pd | Eine Studie des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes zeigt: Das landwirtschaftliche Einkommen der Betriebe in den Bergzonen III und IV ist in den letzten zehn Jahren nur leicht gewachsen oder stagnierte sogar. Hingegen verzeichneten insbesondere die Betriebe in der Bergzone IV einen starken Anstieg der ausserlandwirtschaftlichen Einkommen. Innerhalb der Schweizer Bergregionen bestehen beträchtliche Unterschiede bezüglich der Entwicklung der landwirtschaftlichen Einkommen, des Arbeitsverdienstes sowie des Gesamteinkommens. So liegt der Arbeitsverdienst (Entschädigung der familieneigenen Arbeitskräfte) in Betrieben der Bergzone II im Jahr 2007 mit 27120 Franken pro Arbeitskraft deutlich über dem Wert von 19400 Franken in der Bergzone IV, zu der auch Davos gehört. Bezogen auf die Entwicklung der letzten 10 Jahre stagnierten die landwirtschaftlichen Einkommen in der Bergzone IV, während diese in der Bergzone II deutlich angestiegen sind. Die unterschiedliche Entwicklung erklärt sich in erster Linie damit, dass mit zunehmender Höhenlage die Fremdkosten stärker zugenommen haben als die Rohleistungen. Im Gegensatz zur stagnierenden Entwicklung bei den landwirtschaftlichen Einkommen verzeichnen die Betriebe in der Bergzone IV heute rund 75 Prozent höhere ausserlandwirtschaftliche Einkommen als vor 10 Jahren; in der Bergzone II und III resultierte eine Erhöhung von rund 20 Prozent. Damit konnten die Betriebe in der obersten Bergzone das Gesamteinkommen in den letzten 10 Jahren um rund 25 Prozent oder 12600 Franken steigern, was über den entsprechenden Werten von Bergzone II (16 Prozent) und Bergzone III (11 Prozent) liegt. Die Studie beschreibt zum ersten Mal die langjährige Entwicklung der landwirtschaftlichen Einkommen innerhalb der Bergregion. Die Auswertungen zeigen, dass der Arbeitsverdienst in der Bergzone II in den letzten zehn Jahren um knapp 12 Prozent angestiegen ist, während dieser in der Bergzone IV mit einer Zunahme von lediglich knapp 2 Prozent praktisch stagniert hat. In der Bergzone II konnten die Betriebsleitenden mit diversen Massnahmen ihr landwirtschaftliches Einkommen steigern. Dazu zählt zum Beispiel die Vergrösserung des Betriebs, da sich ein Flächenzuwachs positiv auf das Einkommen auswirkt. Das gilt aber nur, wenn die Fläche, die pro Arbeitskraft bewirtschaftet wird, ausgeweitet werden kann. Zudem versuchen viele Betriebe, ihr Einkommen durch andere Tätigkeiten aufzubessern. Bereits heute gehen 66 Prozent aller Betriebsleitenden in der Bergregion einer ausserbetrieblichen Erwerbstätigkeit nach. Rund 40 Prozent der Bergbetriebe haben ihre Betriebe diversifiziert, indem sie Milch oder Fleisch selber verarbeiten und direkt vermarkten, für die Gemeinden vertragliche Arbeiten wie Schneeräumen oder Waldarbeiten ausführen oder im Tourismus tätig sind.

«Stille» Eröffnung geglückt

Nach sieben Jahren öffneten am vergangenen Samstag die Schatzalp-Strela-Bahnen ihre Tore wieder für die Schneesportler. Trotz der eisigen Kälte ist der Auftakt vollends geglückt, und alles lief wie geplant. Abgesehen von der missglückten Zusammenarbeit mit den Davos Klosters Mountains blicken die Verantwortlichen zuversichtlich auf die neue Saison.

Therry Brunner

Es gab keine Ansprachen, keinen Festakt, keine geladenen Gäste, kein durchschnittenes Band und auch keine Spezialaktionen am vergangenen Samstag auf Schatzalp/Strela, obwohl der Anlass allemal ein spezieller und aussergewöhnlicher war: Denn nach sieben Jahren wurde das Gebiet offiziell wieder für Wintersportler geöffnet. Diesem Tag vorausgegangen war viel Arbeit von den Initianten. Alle Anlagen und alle Pistenmaschinen mussten dafür revidiert und in vielen Arbeitsstunden wieder auf Vordermann gebracht werden. Dazu mussten auch alle nötigen Bewilligungen bei den Behörden eingeholt werden. Diese trafen dann alle vorletzte Woche rechtzeitig ein. Und die Anlagen wurden in den 14 Tagen vor der Eröffnung in einem 150-Stunden-Test intensiv auf ihre Betriebstauglichkeit geprüft. Pius App, Initiant dieser Wiedereröffnung und Mitbesitzer der Schatzalp/Strela, feierte just am Samstag seinen 63. Geburtstag und sagte hinterher: «Wir haben bewusst eine stille und heimliche Eröffnung gemacht, denn schliesslich sind wir das erste entschleunigte Skigebiet der Alpen. Alles andere hätte gar nicht zu uns als Slow-Mountain gepasst.» Spezialaktionen, wie einen Gratis-Tag für Einheimische, soll es dann im Laufe des Winters noch geben. Das Einzige, was



Nach sieben Jahren Pause ist die Schatzalp / Strela wieder für die Wintersportler geöffnet.

Foto tb

bei der Wiedereröffnung noch nicht ganz wunschgemäss funktionierte, waren die Zugangskontrollen, die noch Kinderkrankheiten aufwiesen. Deswegen können die Betreiber keine genauen Angaben über die Frequenzen machen. «Es war aber nicht überlaufen», so App dazu. Aber das sei ja auch nicht das Ziel gewesen. «Die Wintersportler, die zu uns kommen, sollen bewusst Ruhe und Platz vorfinden, um so bewusst gemütlich Ski- oder Snowboard zu fahren», meint App zur bisher im Alpenraum einzigartigen Philosophie dieses wiedereröffneten Gebietes und zum anvisierten Zielpublikum.

«Kein repräsentatives Wochenende»

Nicht gerade für einen Ansturm dürften auch die Temperaturen gesorgt haben: So war es beim ebenfalls renovierten Restaurant Strelapass minus 25 Grad kalt. «Dadurch war es sicher kein repräsentatives Wochenende», so App, der die Gelegenheit selber auch nutzte und zum ersten Mal seit sieben Jahren wieder auf einer Piste Ski fuhr. «Die meisten

Wintersportler waren Einheimische gesetzteren Alters, die das Gebiet in- und auswendig kennen», so der Eindruck des Mitbesitzers über die ersten Gäste. Zufrieden zeigten sich die Besitzer mit den Verkäufen des neu geschaffenen Tourenbilletts. Mit diesem können Wintersportler einmal von ganz unten bis ganz hoch fahren. Dieses Angebot habe guten Anklang gefunden, und auch die Frequenzen hätten nun generell jeden Tag ein wenig zugenommen. Man merke, dass nun allgemein immer mehr Gäste in Davos seien, so App nach nun total fünf Betriebstagen dazu und: «Bisher hat es keinen einzigen Unfall gegeben. Wir blicken zuversichtlich in diese Saison.»

Nach wie vor kein Tarifverbund

Mindestens in seiner ersten Comeback-Saison wird Schatzalp/Strela allerdings nicht in den Tarifverbund der Davos Klosters Mountains (DKM) integriert sein. Dies sehr zum Ärger von App, der sich nach eigenen Angaben bis zum Schluss darum intensiv bemühte und auf eine «Last-

Minute»-Einigung hoffte. Damit ist dieses Wintersport-Gebiet auch nicht auf dem TV-Infokanal der DKM präsent. «Die DKM hat offensichtlich kein Interesse an einer umfassenden Information der Davoser Gäste», so App sichtlich enttäuscht. Viel Erstaunen löste dafür bei den Verantwortlichen das grosse Medieninteresse aus: wurden doch im Vorfeld bewusst weder Medienmitteilungen verschickt noch Werbung gemacht. Dennoch berichtete eine illustre Medienschar aus Davos über diese Wiedereröffnung: so etwa der «Tages-Anzeiger», die «Südschweiz» und diese Woche aktuell die «Frankfurter Allgemeine Zeitung», eines der auflagestärksten Blätter Deutschlands. Schweizweit wohl für am meisten Aufmerksamkeit gesorgt haben dürfte allerdings der rund zweieinhalbminütige Bericht der «Tagesschau» des Schweizer Fernsehens am Samstagabend zur besten Sendezeit. Dort konstatierte zum Schluss der Beitragssprecher: «Für Davos als Tourismusdestination ist der neue Slow-Mountain ein Wettbewerbsvorteil.»